

„Das habe ich auch gehört“, ergegnete *Mistress Alison*: „aber ich fürchte, daß *Sir Johann von Gysours* nicht so ein christliches Ende nehmen wird.“

„Freilich, freilich!“ antwortete *Master Hatherley*: „seit er sich mit den Juden eingelassen hat, mag er wohl an zeitlichen Gütern zugenommen haben, aber am Heil seiner Seele gewiß nicht. Was? ein Christenmensch und macht sein Haus zum Zufluchtsort für die Juden? Ein christlicher Bürger und schickt zwanzig derselben auf seine eigenen Unkosten nach Spanien!“ — „Nun, seine Mühe wird ihm wohl bezahlt worden seyn,“ versetzte *Mistress Alison*: „denn viele davon hatten gar keine Schätze von Juwelen bei sich, denn ich erinnere mich noch, daß *Michael Looney*, der bei der alten Judengasse vorbei ging, als ihre Synagoge angezündet wurde, und viele dabei um's Leben kamen, bloß zufällig zwei große silberne Becher und ein gar hübsches Bündelchen Perlen fand, das einer von der verwünschten Sekte auf der Flucht mochte verloren haben. Nun, der *Michael* hob es auf und ging nach Hause, sein Gewissen konnte aber nicht ruhig werden, daß er solche heidnische Dinge bei sich verberge, und so ging er denn zu *Sir Ambrosius*, einem ehrwürdigen Geistlichen, wie Ihr wißt, und *Priester* an *St. Margareth Pattens*. *Sir Ambrosius* befahl ihm an, daß er den größten Becher als Geschenk an den Hochaltar abliefern, die Perlen verkaufen und die Hälfte des Erlöses für Seelenmessen bezahlen solle. Das that er denn auch, und hat das andere behalten, und es hat ihm nicht das mindeste geschadet an Leib und Seele.“ — „Das glaube ich wohl“, erwiderte *Master Hatherley*: „denn er befolgte frommen Rath, und das ist der Weg zum Heile, aber *Sir Johann von Gysours* bekümmert sich wenig um die Kirche und ihre Diener, wenn aber so ein heidnischer Jude mit seinen schauderlichen Teufelskünsten und höllischen Zeichen ihn um Unterstützung bittet, da wird er gewiß lieber sein Geld an den wenden, als an Seelenmessen. Dachte man doch was für schreckliche Dinge daraus entstehen würden, als man den großen Schloßhof in *Gysours* voll lauter Juden sah, mit ihren schielenden Augen und fürchterlichen schwarzen Bärten, wie eben so viele Judasse in der *Mirakelcomödie*, und vorzüglich als der alte *Eleazar* aus der Judenstadt dazu kam mit seinem zerrissenen Rocke, und so abgemagert, als ob er während der ganzen Woche nicht gegessen habe. Der alte *Judenarzt*, dem der gelehrte und wie einige

Leute behaupten, sogar gut christliche *Raimund Lully* jene grausen Zeichen verrieth, womit man Gold machen kann. Glaubt mir's, *Mistress Alison*, ich konnte keine Nacht ruhig schlafen, so lange als der alte jüdische Nekromantiker im Schlosse *Gysours* war. So oft der Wind heulte, fing ich an zu zittern und zu beben, weil ich glaubte, der Satan komme und wolle seine Beute holen. So viel bin ich überzeugt, daß er damals für *Sir Johann* that, was der nur wünschen konnte. Denn im Frühjahr holte ein schönes Schiff, auf dem ein Baron die Reise zu machen sich nicht geschämt hätte, den alten jüdischen Magier nach Spanien ab. Aber hingekommen ist er nicht. Denn das Schiff ging unter. O! es ist gar eine gefährliche Sache für ein Schiff, einen Juden am Bord zu haben. *Lambert Renger* nahm einmal zehn davon in sein Boot, nur um sie den Fluß herab zu fahren, als das Boot auf einmal zu Grunde ging und sie die größte Mühe hatten, sich vor dem Ertrinken zu retten. *Vater Eustaz* von *St. Maria Overy's* versicherte, er habe die ganze Sache mit angesehen, eine ungeheure schwarze Hand habe das Steuerruder niedergedrückt, sobald aber nur ein anderes Boot in die Nähe gekommen war und *Lambert* die Juden dahinein praktizirt hatte, siehe da, so sei das seine wieder emporgekommen und die schwarze Riesenhand in Rauch verschwunden. Daher behauptete ich noch immer auch, der Satan habe den alten *Eleazar* geholt, denn auf der Reise nach Spanien ist er im Meere ertrunken.“

(Die Fortsetzung folgt.)

An eine Entfernte.

Gehüllt in Abenddämmerungsschatten,
Entsank der Frohzeit Sonnenglanz;
Des Grames Nacht, ihn zu erstatten,
Flocht der Trinn'ring Sternenkranz.
Fällt niemals auch aus Sternereichen
Des Tages Lebensstrahl herab;
Sie sind bedeutsam stille Zeichen,
Sind Blumen auf des Tages Grab.

Vergebens ist der Sehnsucht Klage,
Die Zeit ist ewig uns entrückt!
Um die erstorb'nen schönen Tage,
Die längst der Wehmuth Urne schmückt,
Laß uns vereint die Thränen weinen;
Und hat das Glück uns nicht vereint,
Laß Schmerz und Jugend uns vereinen,
Und ewig sind wir dann vereint!

Ludwig Pape.